

Strassenbahner Zürich

Die am 23. März 1918 stattgetundene Versammlung im „Spiesshof“ war anfänglich schwach besucht, nur langsam rückten die Leute an. Ein solcher Schlendrian sollte nun unbedingt einmal verschwinden, den im Frühdienst Eingeteilten ist es möglich, auf die festgesetzte Zeit sich einzufinden. Und nun zu den Geschäften:

Das Protokoll wurde verlesen und unter Verdankung genehmigt.

Das Traktandum Aufnahmen ging ohne Diskussion vor sich. Sie betreffenden drei Kollegen: Rudolf Bolliger, Otto Bindschedler und Gustav Rosenberger wurden einstimmig in die Organisation aufgenommen. In ihrem Zivilberuf schon der Gewerkschaft angehörend, werden sie auch in unseren Reihen den gewerkschaftlichen Pflichten voll und ganz nachzukommen wissen, ohne von den Funktionären der Organisation an dieselben erinnert werden zu müssen. Diesen Eindruck hat der Vorsitzende bei den betreffenden Kollegen im bisherigen Umgang gewonnen.

Des weiteren gab der Obmann den üblichen Bericht aus den Sitzungen des Zentralvorstandes ab. Erwähnt sei die neue Eingabe für Ausrichtung von Teuerungszulagen für das Jahr 1918. Alle Anwesenden gaben die Hoffnung kund, der Stadtrat werde hier so rasch wie möglich handeln, damit die Vorlage in kurzer Zeit dem Entscheide der Volksabstimmung übergeben werden könne, denn das neue Lohnregulativ vermochte mit der immer mehr überhandnehmenden Teuerung nicht Schritt zu halten. Das eine können wir konstatieren: überall grosse Not und Entbehrung.

Als Delegierte an den Verbandstag nach Bern wurden gewählt E. Kuder und Jakob Flückiger.

Um 11 Uhr rückte Genosse Küng, Stadtrat, als bestellter Referent an. Er behandelte in halbstündiger Redezeit die verschiedenen Tagesfragen und beleuchtete die heutige Gesellschaftsordnung in trefflicher Weise. Die Wucherer- und Schiebersippschalt wurde beleuchtet und das fein gekünstelte Rationierungssystem unserer Klassenregierung den Anwesenden gründlich auseinandergelegt. Als dann den Leuten noch zu Ohren kam, wie bereits die gesamte ostschweizerische Milchwirtschaft der deutschen Kriegsindustrie ausgeliefert werde zur Verwendung für Explosivstoffe, da wären die Zuhörer für alles fähig gewesen. Dem Referenten an dieser Stelle nochmals unseren Dank.

Unter Allfälligem nahm der Obmann noch einige Anregungen entgegen, die dem Zentralvorstand und der Betriebsleitung zur Vernehmlassung übermittelt wurden.

Schluss der Versammlung punkt 12 Uhr.

K.

Strassenbahner-Zeitung, 12.4.1918. Standort: Sozialarchiv.